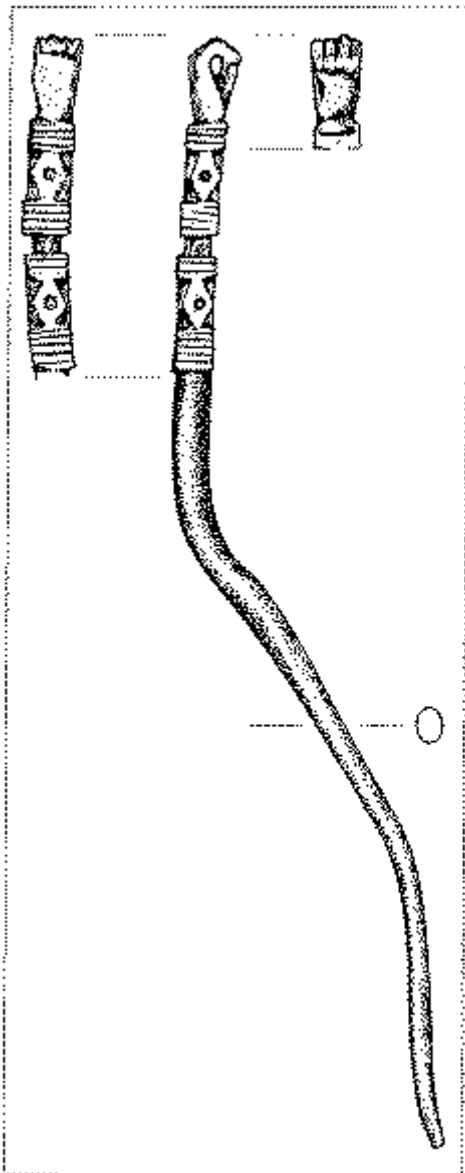


# BEMERKENSWERTE ARCHÄOLOGISCHE BODENFUNDE AUS DER ALTSTADT VON HÖXTER (SCHREIBGRIFFEL AUS MESSING DER 1.HÄLFTE DES 12.JH.)



1986 wurde von der Stadt Höxter ein archäologisches Projekt zur Erforschung der über 1200jährigen Siedlungsgeschichte des Ortes ins Leben gerufen. In den Monatsheften wird zukünftig in lockerer Folge über interessante Fundstücke aus den Altstadtgrabungen berichtet werden.

Bei den archäologischen Untersuchungen im Höxterschen Ratskeller wurden 1991 zwei Schreibgriffel aus Buntmetall (Messing und Zinnbronze) der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts geborgen. Als oberen Abschluß weisen sie eine als Hand ausgeformte Öse auf; der Schaft ist gegliedert in ein vierkantiges, verziertes Oberteil und ein rundes, konisch zulaufendes Unterteil. Die Funde bilden frühe Beispiele von Griffeln der sog. Harzer Gruppe, die im 12. und 13. Jahrhundert vorrangig in Norddeutschland verbreitet waren - mit einer deutlichen Fundkonzentration im Harzumland.

Seit der Antike sind Stili bzw. Schreibgriffel zum Beschriften von

Wachstafeln überliefert. Im Mittelalter dienten Wachstafeln im weitesten Sinne als Notizbücher. Die in das Wachs geritzten Aufzeichnungen konnten leicht wieder gelöscht und die Tafeln erneut genutzt werden, ohne daß kostbares Pergament verschwendet wurde.

Die bislang noch seltenen Schreibgriffel der Harzer Gruppe fanden sich vornehmlich auf Burgen und in Städten. Sie veranschaulichen die Zunahme

der Schreibkundigkeit auch im Laienmilieu, die bis in das Hochmittelalter noch weitgehend dem Klerus vorenthalten war. In den frühen Marktorten und Städten gehörten die Kaufleute zum ersten Personenkreis, der diese Fähigkeit erwarb. Die Höxterschen Schreibgriffel stammen aus einem Fundzusammenhang, der wahrscheinlich mit dem seit 1115 überlieferten Brückenmarkt in unmittelbarem Zusammenhang steht.

Andreas König

Literatur:

Graßmann, A.: Das Wachstafel-Notizbuch des mittelalterlichen Menschen. Zeitschrift für Archäologie

des Mittelalters, Beiheft 4/1986, S.223-235.

Schimpff, V.: Zu einer Gruppe hochmittelalterlicher Schreibgriffel. Alt-Thüringen 18/1983, S.213-260.